

ABREISE NACH MARALBASCHI

tempels aber befindet sich eine tiefer gelegene Plattform, auf die von Norden wie von Süden eine kleine Treppe heraufführt. Der Haupteingang mit seiner breiteren Treppe befindet sich auf der Westseite.

Das Kultbild stand auf einem großen Sockel, der ungefähr in der Mitte des Raumes sich erhob. Die Vorderseite, soweit erhalten, war mit Relieffliesen mit stilisierten Berglandschaften aus grün-glasiertem Ton ausgelegt.

Die westliche der großen Hallen war auf das fürchterlichste verwüstet, doch fanden wir allerhand Holzwerk, trotz des Brandes, Vasenreste, Räucherlämpchen, Statuenreste und andere Gegenstände. Eine Treppe von achtzehn Stufen führte zu der nach Norden geöffneten Eingangstür (Taf. 38).

Im Ostraum waren einige Reste von Wandgemälden erhalten, die jetzt im Museum sind; sie erinnern an Miniaturgemälde und tragen indo-iranischen Charakter.

Angrenzende Tempelruinen enthielten frühe indische Handschriften auf Birkenrinde.

An die Ostwand dieses Raumes, ganz nahe am Abhang der Klippe angelehnt, fanden sich die Reste von zwei interessanten Tempeln sehr kleinen Ausmaßes. Der mehr nach Süden gelegene trug auf der Westwand Darstellungen von Predigten des Buddha, die im Stil an die älteren Bilder von Kyzil erinnern. Unter diesen Gemälden lief ein Fries anbetender Mönche (Taf. 39). Im nördlichsten Teil stand ein kleiner Sockel für die Kultfigur, von der keine Spur erhalten war.

Der noch kleinere, mehr nach Norden gelegene Tempel wurde der „verbrannte Tempel“ genannt, da die Spuren einer gewaltigen Feuersbrunst hier unverkennbar waren.

An der Westwand fanden sich die Reste eines sehr schönen, kleinen Banksockels aus zufällig durch die Feuersbrunst gebranntem Ton (Taf. 39). Er besteht in der Hauptsache aus einem Bandfries mit Reliefdarstellungen von Enten in Rankenwerk. Der Stil ist hellenistisch-iranisch, d. h. er zeigt sassanidischen Charakter.

Dreieckige Pendentive und schmale perleneingefaßte Streifen, mit breiteren Anhängern am unteren Ende hängen von dem Fries herab.

Wir kennen dies Ornament von dem Sterbelager des Buddha. Es bildet auch zuweilen, in den Deckengewölben mancher Tempel, den Abschluß nach unten, des aufsteigenden mit Berglandschaften ausgemalten Deckengewölbes.

An der schmalen Nordwand war noch ein niedriger Sockel erhalten, mit den Füßen zerschlagener kleiner Donatoren- und Götter-